

Original exemplar

P r o t o k o l l

der Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
vom 3. Juli 1957, auf dem "Rüden", in Zürich

Anwesend: die Herren W. Gürtler, Ehrenpräsident, Prof. W. Saxer, Präsident, a.Vizedirektor Weber, Quästor, Dr. K. Keller; Direktor Amberger, Dr. Ammann, a.Nationalrat A. Keller, Dekan Kessler, Stadtrat Perucchini, Dr. Vischer, Dr. Vollenweider; Dr. Roth, Sekretär (Protokoll).

Entschuldigt: Frau Dr. Bohren, Fräulein Stockmann; die Herren C. Brandt, Vizepräsident; Dr. Bayard, G. Bernasconi, Dekan Etter, Grossrat Landry, Dr. Repond, Direktor A. Saxer, Ständerat Stähli, a.Bezirkssamman Tobler, Domherr Zurkinden.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1956
4. Jahresrechnung 1956
5. Altersfilm
6. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1957
7. Thema der Abgeordnetenversammlung 1957
8. Mitteilungen
9. Verschiedenes.

Der Präsident begrüsst die Anwesenden. Er macht darauf aufmerksam, dass heute weniger als die Hälfte der Mitglieder anwesend sind; da jedoch die Stiftungsurkunde keine besonderen Bestimmungen über die Beschlussfähigkeit des Direktionskomitees enthält und überdies keine sehr wichtigen Fragen zur Diskussion stehen.

steht der Sitzung kein formelles Hindernis im Weg.

Die Traktandenliste findet allgemeine Zustimmung.

1. Das Protokoll der ausserordentlichen Sitzung des Direktionskomitees vom 16. Mai 1957 wird genehmigt mit bestem Dank an die Verfasserin.

2. Stand der Organisation

Der Sekretär berichtet über den Lauf der Geschäfte seit der ordentlichen Frühjahrssitzung des Direktionskomitees wie folgt:

Das Büro des Direktionskomitees hielt am 9. Mai eine Sitzung ab. Gegenstand der Verhandlungen bildeten neben den laufenden Geschäften der Vorentwurf zum Drehbuch des Altersfilms, die Uebernahme der Kontrolle der Verwendung der an die Kantonalkomitees verteilten Bundesbeiträge durch die Schweizerische Stiftung sowie die Teilnahme der Stiftung an der SAFFA 1958 in Zürich.

A. Kantonsrat Albert Keller, Quästor des Kantonalkomitees Zürich, starb unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit am 14. Juni im 66. Altersjahr. Herr Albert Keller gehörte seit 1941 dem Kantonalkomitee Zürich an, zunächst als Rechnungsrevisor und ab 1950 als Mitglied des Arbeitsausschusses, wo ihm 1953 die Vizepräsidentenschaft und 1956 das Quästorat anvertraut wurden.

Das Bundesamt für Sozialversicherung liess unserer Stiftung auf unser Gesuch hin einen vorläufigen Beitrag von Fr 50'000.-- aus dem Fonds Isler zukommen. Der endgültige Beitrag für das laufende Jahr wird später, gestützt auf gewisse bereits am 18. Juni nach Bern versandte Unterlagen, festgesetzt werden.

Am 3. Mai besuchten Unterabteilungschef Dr. Granacher vom Bundesamt für Sozialversicherung in Begleitung der Herren Schrade und Dr. Martignoni das Zentralsekretariat. Als Vertreter der Stiftung waren anwesend Zentralquästor Weber und der Sekretär. Dr. Granacher teilte mit, ab nächstes Jahr werde das Bundesamt für

Sozialversicherung die bisher von Herrn Schrade durchgeführte Kontrolle über die Verwendung der Bundesbeiträge durch die Kantonal-Komitees der Stiftung nicht mehr übernehmen, diese Prüfungen seiner inskünftig Sache des Direktionskomitees und des Zentralsekretariates. Auf die Frage, ob der Bund der Stiftung die Spesen für diese Prüfungen, die der Sekretär unmöglich persönlich übernehmen kann, vergüten werde, konnte Dr. Granacher noch keine Antwort erteilen. Die in Aussicht gestellte offizielle schriftliche Mitteilung dieses Beschlusses des BSV steht noch aus; das Büro beabsichtigt, unverzüglich nach Eintreffen dieses Schreibens Schritte zu unternehmen, um eine Spesenentschädigung durch den Bund zu erwirken.

Das Büro des Direktionskomitees hat grundsätzlich Teilnahme der Stiftung an der grossen Frauenausstellung SAFFA 1958 in Zürich beschlossen. Ueber die Art und das Ausmass der Beteiligung sind zur Zeit Verhandlungen mit den zuständigen Vertreterinnen der Ausstellungsleitung im Gang.

Gestützt auf das Referat von Direktor A. Saxer, Bern, in der ausserordentlichen Sitzung des Direktionskomitees vom 16. Mai in Bern sowie auf das Ergebnis der anschliessenden Diskussion nahm das Büro in einer Eingabe an das Bundesamt für Sozialversicherung zum Expertenbericht über die Einführung einer eidgenössischen Invalidenversicherung Stellung.

Die unter dem Namen "Vert Automne" von Radio Lausanne in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Nationalkomitee für geistige Hygiene, der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie und unserer Stiftung aufgezugene Aktion, über die bereits an der Sitzung vom 16. Mai in Bern berichtet wurde, macht erfreuliche Fortschritte. Der erste Appell im Radio und in der Presse brachte für sich allein schon 200 Adressen von Pensionierten; heute verfügt das ebenfalls von einem Pensionierten betreute ständige Sekretariat in Lausanne bereits über eine Zahl von mehr als 500 Adressen. Die juristische Form der Aktion ist allerdings noch nicht gefunden; sobald einmal auch die konkreten Arbeitsgelegenheiten vorhanden sind - diese sollen in der zweiten Etappe der Aktion ausfindig ge-

macht werden - ist die Gründung einer selbständigen Stiftung geplant.

Der Sekretär nahm weiterhin nach Möglichkeit an den Sitzungen des Arbeitsausschusses des Kantonalkomitees Zürich und zusammen mit Frau Dr. Bohren und Dr. K. Keller an der Sitzung der Haushilfedienst-Kommission des Zürcher Komitees teil. Er benützte auch die Gelegenheit, im Lauf seiner Ferien im Tessin am 13. April einer Sitzung des Kantonalkomitees Tessin beizuwohnen, an welchem unter anderem die Organisation der diesjährigen Jubiläumsversammlung der Stiftung in Locarno zur Sprache kam. Am 11. Mai weilte der Sekretär als Gast an der Generalversammlung der Vereinigung schweizerischer Hauspflegeorganisationen in Lausanne, wo er die Gelegenheit wahrnahm, verschiedene Probleme, die sich aus dem Verhältnis Hauspflege - Haushilfedienst ergeben, mit zuständigen Persönlichkeiten zu besprechen. Der Sekretär nahm überdies am 13. Juni an einer von unserem Kantonalkomitee Genf organisierten Rundfahrt auf dem Genfersee teil; Direktor Amberger hat einen Bericht über diese Rundfahrt verfasst, der im nächsten Heft von PRO SENECTUTE erscheinen wird.

Am 18. Mai wurde das neue Altersheim der Sektion Burgdorf unserer Stiftung in Burgdorf eingeweiht. Der Sekretär beauftragte seine Gehilfin, Fräulein Anna Bucher, Bürgerin von Burgdorf, die Schweizerische Stiftung bei diesem Anlass zu vertreten. Fräulein Bucher hat einen vorzüglichen Eindruck von diesem neuen Heim gewonnen.

Die Klubschule Migros in Luzern führte in den Monaten April und Mai einen überraschend gut besuchten Nachmittagskurs zu sechs Doppelstunden durch über das Thema "Glückliches Alter". Referenten waren Dr. med Josef Bannwart, Luzern, und der Sekretär, da er auch in diesem Fall die ausgiebige und dankbare Gelegenheit hatte, für das Gedankengut und die Ziele unserer Stiftung zu werben.

Der Präsident führt in Ergänzung des Berichtes des Sekretärs aus, die Kontrollbesuche bei unseren Kantonalkomitees

durch das Zentralsekretariat werden uns verschiedene zusätzliche Kosten und Umtriebe verursachen, da der Sekretär dies persönlich nicht übernehmen könne. Die Frage wurde im Büro besprochen; Herr Schrade vom Bundesamt für Sozialversicherung, der auf Ende dieses Jahres in den Ruhestand tritt, hat sich in entgegenkommender Weise bereit erklärt, diese Arbeit noch für ein bis zwei Jahre für uns durchzuführen. Der Präsident hat mit Direktor Saxer vom Bundesamt für Sozialversicherung die Entschädigungsfrage besprochen und die Zusicherung erhalten, dass der Stiftung die durch diese Kontrolle erwachsenden Kosten vergütet werden. Wenn die eidgenössische Invalidenversicherung in Kraft tritt, was bis 1. Januar 1959, spätestens bis 1. Juli 1959, der Fall sein wird, muss die Frage der Hilflosenentschädigungen geregelt sein, und zwar nicht nur bis zum 65. Altersjahr, sondern darüber hinaus. Wer diese Entschädigungen auszahlt steht noch nicht fest, aber es ist eine starke Tendenz vorhanden, dafür private Fürsorgeinstitutionen, wie z.B. die Pro Infirmis, einzuspannen. Die Ausrichtung der Hilflosenentschädigungen an Be-tagte könnte dann unsere Stiftung übernehmen. Wenn dies der Fall sein sollte, müssten wir ohnehin den Personalbestand des Zentralsekretariates vergrössern, und die Situation wäre dann neu zu prüfen.

Das Wort wird dazu nicht verlangt, und der Bericht des Sekretärs wird mit Dank genehmigt.

3. Jahresbericht 1956

Der Sekretär weist einleitend auf gewisse Fehler im Druck und in der Anordnung des vorliegenden Probeabzuges hin, die aber im Interesse eines unverzüglichen Versandes an die Mitglieder des Direktionskomitees nicht mehr vor der Sitzung korrigiert wurden.

Der Bericht soll mit einigen kleinen Korrekturen, Abänderungen und Ergänzungen im Text und in den Tabellen der Abgeordnetenversammlung unterbreitet werden. Der Sekretär wird den Bericht noch übersetzen lassen und den Probeabzug in französischer Sprache den welschen Mitgliedern des Direktionskomitees zustellen. Die um-

gebrochenen Berichte in beiden Sprachen werden vor der endgültigen Drucklegung nochmals dem Büro vorgelegt werden.

4. Jahresrechnung 1956

Quästor Weber ergänzt mit wenigen Worten seinen vorliegenden schriftlichen Bericht. Er hebt insbesondere hervor, dass im Berichtsjahr zum erstenmal eine Vereinfachung in der Rechungs-darstellung durchgeführt wurde dadurch, dass die nicht zweckgebundenen Fonds nicht mehr unter den Passiven figurieren, sondern im Stiftungsgut aufgegangen sind. Bedauerlich ist die Tatsache, dass im vergangenen Jahr keine grossen Legate eingingen; aus diesem Grunde ist leider eine Verminderung des Stiftungsgutes in der Höhe von rund 83'000 Franken zu verzeichnen. Die Rechnung wurde wie jedes Jahr von der Fides Treuhandgesellschaft revidiert, die einen umfangreichen Bericht darüber verfasste. Quästor Weber hat diesen Bericht samt einem Probeabzug der Rechnung unverzüglich an die beiden Rechnungsrevisoren der Stiftung gesandt, aber erst gestern den Bericht der Revisoren erhalten, den er im Wortlaut vorliest.

Der Präsident dankt für diese Erläuterungen.

Die Jahresrechnung wird mit dem herzlichen Dank an den Quästor für seine wie gewohnt gute und zuverlässige Betreuung des Stiftungsvermögens genehmigt. Sie soll in der vorliegenden Form der Abgeordnetenversammlung zur Abnahme vorgelegt werden.

Auf Anfrage von Dr. Vischer erklärt der Quästor, die Revision durch die "Fides" komme jeweils auf rund 800 Franken zu stehen, dafür gehe aber jedes Jahr eine Spende dieser Gesellschaft von 100 bis 150 Franken ein.

Dr. Vischer schlägt vor, inskünftig die Spenden grösserer Legate im Jahresbericht mit Namen zu nennen, ohne den Betrag zu erwähnen; solche Veröffentlichungen wirken anregend auf die Öffentlichkeit.

Nach einer kurzen Diskussion beschliessen die Anwesenden, von Fall zu Fall den Entscheid über diese Frage dem Büro

zu überlassen, da eine allgemeine Veröffentlichung auch Nachteile haben könnte.

Der Präsident verpflichtet sich im Namen des Büros, die Anregung von Dr. Vischer auf Erbschaften und Legate zu beschränken, die Frage einer Veröffentlichung von Fall zu Fall zu prüfen und im vernünftigen Rahmen von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

5. Altersfilm

Der Sekretär orientiert über die bisher geleistete Vorarbeit zur Herstellung des in der Sitzung des Direktionskomitees vom 20. März 1957 beschlossenen Altersfilms wie folgt:

Wie bereits früher erwähnt, soll der Film nicht länger als 350 Meter sein, d.h. eine Vorführungsdauer von höchstens 13 Minuten aufweisen, damit er auch wirklich als Vorprogrammfilm in den Kinos eingesetzt werden kann; denn nur als Bestandteil des Kinoprogramms kann er die volle Wirkung erreichen. Der Film wird also verhältnismässig kurz, was zur Folge hat, dass wir unmöglich alle die vielgestaltigen Probleme, die das Alter bringt, darin darstellen können. Es wurde abgesehen von einer Darstellung der rein materiellen Not, um nicht den Anschein einer indirekten Kritik an der AHV zu erwecken und auch um jede politische Ausschaltung zu vermeiden; ebenso soll das schwerwiegende Problem der chronisch Kranken nicht vorkommen, um den Film nicht düster zu gestalten. Wir wählten einige psychologische Probleme aus: den berüchtigten "Pensionierungschoc" mit seinen Folgen, die Wohnungsfrage und das Verhältnis zur jungen Generation. Es handelt sich um eine Verbindung von Dokumentar- und Spielfilm; der Inhalt ist nach dem ersten, noch nicht endgültigen Vorentwurf kurz folgender:

Albert Altdorfer, der Held unserer Geschichte, ist Büroangestellter in einem grossen industriellen Unternehmen. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder, die selbst schon Familien gegründet haben und in einer anderen Stadt leben. Der

Film beginnt mit der Pensionierung Altdorfers; er wird mit dem üblichen Bouquet und vielen Glückwünschen entlassen und freut sich nun auf einen geruhsamen Lebensabend. Eine kurze Zeit lang ist er glücklich, auch ohne sich irgendwie auf diesen Abschnitt seines Lebens vorbereitet zu haben, dann aber beginnt ihm plötzlich das Nichtstun zu verleiden; er kommt sich überflüssig vor und verfällt immer mehr unerfreulichen Grübeleien. Auch sein Verhältnis zu seiner Frau wird schlechter. Er bildet sich allerlei Krankheiten ein und sucht wiederholt mitten im Tag Wirtschaften auf, um seinen Kummer bei einem oder mehreren Glas Wein zu vergessen. Da begegnet ihm eines Tages ein gleichaltriger Jugendfreund aus dem Welschland François, der in seinem Ruhestand nun wirklich glücklich ist. François erzählt unserem Helden ganz ungezwungen, was er im Laufe eines Tages alles unternimmt; der Film zeigt in der Rückblende was ein betagter Mensch tun kann, um seine Tage befriedigend und sinnvoll auszufüllen. Albert denkt darüber nach und spricht mit seiner Frau. Die beiden lassen eines ihrer Enkelkinder kommen und leben mit der Zeit wieder richtig auf; dank ihrem Erlebnis mit Urseli haben sie erfahren, dass auch sie noch anderen Freude bereiten und dadurch selbst Freude erleben können. - Zehn Jahre später beginnen sich bei Albert und seiner Frau in zunehmendem Mass körperliche Gebrechen anzuzeigen, besonders die täglichen Arbeiten im Haushalt bereiten ihnen immer mehr Mühe. Auf den Rat eines Bekannten begeben sie sich auf das Sekretariat der Stiftung "Für das Alter" und lassen sich dort beraten. Der Sekretär macht sie auf den Haushilfedienst für gebrechliche Betagte aufmerksam, eine Haushalthilfe wird die beiden inskünftig täglich besuchen. Die Wohnung ist aber nun zu gross und zu umständlich; die beiden Betagten hören von den neuen Alterswohnungen und lassen sich diese einmal zeigen. Nach einigen weiteren Jahren Wartezeit können sie glücklich in eine solche Wohnung einziehen.

Der Schluss des Films ist noch nicht festgelegt. Das im ersten Vorentwurf vorgesehene Fest der diamantenen Hoch-

zeit mit Ansprachen usw. ist inzwischen fallen gelassen worden. Der Drehbuchautor wird auf jeden Fall dafür sorgen, dass der Film weder moralisierend noch sentimental wirkt; der Name Kurt Guggenheim bürgt dafür.

Der Präsident verdankt die Ausführungen des Sekretärs und führt ergänzend aus, die Institution unserer Stiftung sei nur diskret in den Film eingebaut, da es sich ja nicht um einen Bettelfilm handle. Es komme in erster Linie darauf an, damit unser Gedankengut populär zu machen.

Dr. Vischer gibt seiner grossen Befriedigung Ausdruck über den ihm vom Sekretär seinerzeit zugestellten Vorentwurf für das Drehbuch. Er war vorerst dem ganzen Unternehmen gegenüber skeptisch eingestellt, ist aber heute mit der geleisteten Vorarbeit ganz einverstanden, lediglich den Schluss möchte auch er wenn möglich anders gestaltet wissen. Das Problem der chronisch Kranken wurde mit Recht weggelassen; man hätte dem Publikum etwas sehr Unerfreuliches bieten müssen, das den Film nur belastet hätte. Die vorliegende Situation ist vielleicht etwas idealisierend aber doch lebensnah, und bildet bestimmt ein dankbares Thema für einen Film unserer Stiftung.

Direktor Amberger schlägt vor, man soll zum Schluss des Films ganz ehrlich auf das natürliche Ende des Alters, auf den Tod hinweisen und die erwachsenen Kinder auf dem Grab der Eltern sagen lassen, diese hätten doch noch ein schönes Alter gehabt. Die Stiftung kann filmisch ganz diskret erwähnt werden, z.B. durch eine wie zufällig aufgenommene Tafel mit dem Namen unserer Organisation. Man könnte auch einen Altersausflug filmen, wie er z. B. kürzlich vom Kantonalkomitee Genf mit einem Schiff auf dem Genfersee unternommen wurde.

Ehrenpräsident Gürtler ist überrascht über die gute Qualität des Vorentwurfes von Kurt Guggenheim. Er, Ehrenpräsident Gürtler, liest zur Zeit in Guggenheims Werken und hält sehr viel von diesem in allen Sparten des Lebens bewanderten Schriftsteller.

Er macht die Anregung, Herr Guggenheim möchte an einer der nächsten Sitzungen des Direktionskomitees persönlich eingeladen werden, um zu referieren.

6. Ort und Zeit der Abgeordnetenversammlung 1957

Die 40. Abgeordnetenversammlung 1957 wird, wie schon in der letzten ordentlichen Sitzung des Direktionskomitees beschlossen, als Jubiläumsversammlung ausgestaltet und in das Tessin verlegt. Der Sekretär hat mit Bundesrat Etter und mit unserem Tessiner Komitee Fühlung genommen; er schlägt im Einverständnis mit diesen Stellen als Tagungsort Locarno vor. Als Zeitpunkt kommen leider nur noch Montag und Dienstag, 14. und 15. Oktober, in Frage, da Bundesrat Etter sehr stark besetzt ist.

Die Anwesenden sind mit diesen Vorschlägen einverstanden.

7. Thema der Abgeordnetenversammlung 1957

Der Sekretär stellt sich das Programm ungefähr wie folgt vor:

Montagnachmittag Ankunft der Abgeordneten und anderen Mitglieder, Bezug der Quartiere, eigentliche Jubiläumsversammlung mit Ansprachen von Bundesrat Etter und Prof. Saxer; am Abend gemeinsames Essen und vom Kantonalkomitee Tessin gebotene Unterhaltung. Dienstagvormittag Besuch des städtischen Altersheims San Carlo in Locarno, mit oder ohne Referat, gemeinsames Mittagessen und anschliessend Rundfahrt auf dem See.

In der Diskussion wird vor allem gewünscht, das Programm so einzurichten, dass die Mitglieder der Abgeordnetenversammlung Dienstag schon am frühen Nachmittag wieder abreisen können. Es soll auf ein Referat am Vormittag verzichtet und dafür die Seerundfahrt noch vor dem Mittagessen eingeschaltet werden. Statt dieser Rundfahrt - oder wahlweise - könnte auch ein Ausflug nach Cardada unternommen werden, wo man bei schönem Wetter eine präch-

tige Aussicht geniesse.

Die Anwesenden erteilen dem Büro Vollmacht, die Abgeordnetenversammlung in diesem Sinne zu organisieren.

8. Mitteilungen

Der Sekretär teilt mit, das als neues Mitglied des Direktionskomitees in Aussicht genommene Fräulein Margrit Ehlers, Basel, habe auf unsere Anfrage hin erklärt, sie würde eine Wahl mit Freuden annehmen. Der Vorschlag geht nun vor die Abgeordnetenversammlung.

Ständerat Stähli hat heute vormittag den Sekretär telefonisch ersucht, ihn für heute zu entschuldigen und uns zugleich als Nachfolger von Nationalrat Wick im Einverständnis mit diesem Direktor A. Studer-Auer, Caritaszentrale, Luzern, vorgeschlagen. Ständerat Stähli kennt allerdings Direktor Studer nicht persönlich und hat ihn auch noch nicht angefragt.

Das Büro erhält den Auftrag, diesen Vorschlag von Ständerat Stähli zu prüfen.

Quästor Weber referiert noch kurz über die im laufenden Jahr eingegangenen Legate, die bis jetzt den erfreulich hohen Betrag von Fr 135'000 erreichen; rund 125'000 Franken entfallen allein auf den Nachlass Frey, Blonay. Ueberdies wird dieses Jahr die Nutzniessung zulasten des Legates Schädler aufhören, so dass unser Stiftungsgut noch einen Zuwachs im Betrage von rund 80'000 Franken erhalten wird.

9. Verschiedenes

Dr. Vollenweider teilt mit, 1960 werde in Bern eine grosse Ausstellung über Gesundheit, Hygiene und Sport im 20. Jahrhundert stattfinden. Stadt und Kanton Bern seien wesentlich daran beteiligt, aber es sollen auch grosse private Organisationen zur Mitarbeit herangezogen werden; u. a. sei beabsichtigt, unsere Stiftung zu begrüessen, besonders für die Abteilungen Lebensverlängerung,

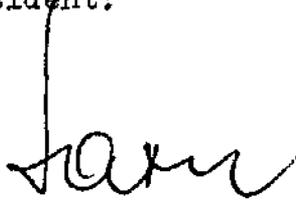
Altersleiden, Altersheim und Altersspital sowie Haushilfe.

Der Präsident sichert Dr. Vollenweider eine ebenso wohlwollende Behandlung dieses Gesuches zu wie desjenigen der SAFFA.

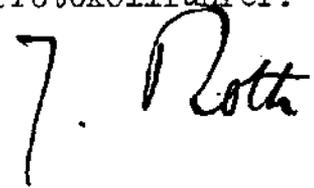
Das Wort wird nicht mehr gewünscht.

Schluss der Sitzung: 16.10 Uhr.

Der Präsident:

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Lamm', written below the text 'Der Präsident:'.

Der Protokollführer:

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'J. Roth', written below the text 'Der Protokollführer:'.

SCHWEIZERISCHE STIFTUNG
FÜR DAS ALTER

✓
Zentral-Sekretariat
ZÜRICH ~~Mühlebachstr. 8~~

Telephon ~~(051) 32 49 80~~
Postcheckrechnung VIII 8501

Zürich, den 22. Juni 1957.
Seestrasse 2
Tel. (051) 23 73 79

E i n l a d u n g

zur Sitzung des Direktionskomitees der Stiftung "Für das Alter"
auf Mittwoch, den 3. Juli 1957, 14.00 Uhr, in Zürich,
auf dem "Rüden", Limmatquai 42, 2. Stock.

T r a k t a n d e n :

1. Protokoll (Beilage)
2. Stand der Organisation
3. Jahresbericht 1956 (Beilage)
4. Jahresrechnung 1956 (Beilage)
5. Altersfilm
6. Ort und Zeitpunkt der Abgeordnetenversammlung 1957
7. Thema der Abgeordnetenversammlung 1957
8. Mitteilungen
9. Verschiedenes.

Im Namen des Direktionskomitees
der Präsident: der Sekretär:
Prof. W. Saxer J. Roth

Beilagen erwähnt.

Die Damen und Herren, die an der Sitzung teilnehmen können, sind zum gemeinsamen Mittagessen um 12.30 auf dem "Rüden" (1. Stock) herzlich eingeladen.

Allgemeines

Die Schweizerische Stiftung «Für das Alter» hat auch im Berichtsjahr ihre nach wie vor dringend notwendige, segensreiche Tätigkeit im Dienst unserer betagten Mitmenschen fortgesetzt. Dass die Leistungen der rund dreitausend Mitarbeiter der Stiftung in der ganzen Schweiz von unserem Volk anerkannt und geschätzt werden, beweist die seit 1949 ununterbrochen ansteigende Kurve der jährlichen Sammlungsergebnisse (siehe Tabelle auf Seite 10). Die Erkenntnis setzt sich immer mehr durch, dass die AHV, das grösste Sozialwerk der Schweiz mit einer überaus dankbaren Aufgabe, trotz ihren bedeutenden, von Jahr zu Jahr zunehmenden Gesamtleistungen in manchen Einzelfällen nicht genügt und insbesondere nach wie vor Härtefälle bestehen, die einer Linderung bedürfen, wenn die davon Betroffenen nicht der öffentlichen Armenpflege zur Last fallen sollen. Diese Schwierigkeiten bestehen besonders in denjenigen Kantonen, die keine Altersbeihilfe aus eigenen Mitteln zur Ergänzung der Altersrenten der AHV gewähren. Überdies gibt es in unserem Land immer noch alteingesessene betagte Staatenlose und Ausländer, die mangels einer vertraglichen Regelung mit ihrem Heimatstaat keine AHV-Renten erhalten und daher auf die Hilfe einer schweizerischen Organisation angewiesen sind.

Die *Altersfürsorge* bildet somit auch heute noch eine wichtige Aufgabe der Stiftung «Für das Alter». Diese richtet überdies in dringenden Fällen Unterstützungsbeiträge aus an bedürftige, vorzeitig altersgebrechliche und ganz oder teilweise erwerbsunfähige Männer von 60 bis 65 und Frauen von 58 bis 63 Jahren, die weder auf eine AHV-Rente noch auf eine kantonale Altersbeihilfe Anspruch erheben können; unser Werk betreibt damit, wenn auch in sehr bescheidenem Umfang, eine Art Invalidenfürsorge.

Wie schon in früheren Berichten ausgeführt wurde, erschöpft sich jedoch die Daseinsberechtigung der Stiftung je länger je weniger in der materiellen Fürsorge. Es gilt heute vor allem, den Ursachen der Schwierigkeiten unserer Betagten nachzugehen und ihnen zu dem Ansehen in der Bevölkerung zu verhelfen, das ihnen auf Grund ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistungen gebührt, selbst wenn sie heute völlig erwerbsunfähig sind. Die fortschreitende Zunahme der Zahl unserer Ältesten bringt mannigfaltige Probleme nicht nur sozialer, sondern auch medizinischer, psycholo-

gischer und allgemein volkswirtschaftlicher Art mit sich; diese Probleme zu erkennen, sie zweckmässig zu lösen und ihnen nach Möglichkeit vorzubeugen, bedarf dringend des Einsatzes einer starken gesamtschweizerischen Organisation mit gut ausgebauten kantonalen Sektionen, die den Eigenarten ihres Landesteils bei ihrer Tätigkeit gebührend Rechnung zu tragen vermögen. Die in der Stiftungsurkunde niedergelegte Zweckbestimmung verlangt als erstes, unsere Organisation habe «in unserem Lande die Teilnahme für Greise beiderlei Geschlechts, ohne Unterschied des Bekenntnisses, zu wecken und zu stärken». Die bisher von der Stiftung und ihren Kantonalkomitees getragene oder jedenfalls geförderte Alterspflege mit Weihnachtsfeiern und anderen Veranstaltungen für Betagte, mit gemeinsamen Ausflügen und Ehrungen von Alters- und Ehejubiläen genügt längst nicht mehr; die Wohnungsfrage für die Betagten, die Frage der Alters- und Pflegeheime, der Beschäftigung, der Pensionierung sowie der tätigen und seelischen Betreuung der gebrechlichen und einsamen Betagten in ihrem eigenen Heim sind heute so dringend, dass die Stiftung nicht abseits stehen darf. Neben der 1954 gegründeten Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie, deren Mitglieder sich vorwiegend der medizinischen Altersforschung widmen, haben sich einzelne Kantonalkomitees mit besonderen praktischen Leistungen hervorgetan, von denen auf Seite 27 ff. noch die Rede sein wird. Wenn die Stiftung bisher verhältnismässig wenig neue Aufgaben auf sich nehmen konnte, so ist dies hauptsächlich auf die immer noch sehr ausgeprägte Belastung durch die herkömmliche materielle Fürsorge zurückzuführen; aber die Organe der Stiftung leisten ihr möglichstes, um die vorgesehene Verlagerung des Schwergewichtes auf eine umfassendere Vorsorge zu fördern. Obschon die ordentlichen Einnahmen der Kantonalkomitees der Stiftung «Für das Alter» im Jahr 1956 gegenüber dem Vorjahr um rund 367 000 Franken, die Leistungen aber nur um rund 202 300 Franken zugenommen haben (siehe nachfolgende Tabellen), bleibt ihre finanzielle Lage sehr angespannt, da diese Komitees im Berichtsjahr wieder rund 258 600 Franken aus ihren stark schwankenden ausserordentlichen Einnahmen (Kapitalzinsen, Beiträge der Zentralkasse, Geschenke und Legate) und aus ihren langsam schwindenden Reserven decken mussten (im Jahr 1955 machte dieser Betrag rund 423 000 Franken aus). Für den Bericht über die Rechnung und den Vermögensstand der Zentralkasse der Stiftung wird auf Seite 28 verwiesen.

Direktionskomitee

Im Berichtsjahr erklärten zwei Mitglieder des Direktionskomitees ihren Rücktritt: Frau Dr. Paula Langner-Bleuler, Genf, und Nationalrat Dr. Arthur Schmid, Oberentfelden. Die leitenden Organe der Stiftung bedauern besonders das Ausscheiden von Frau Dr. Langner, die seit der Gründung in unserer Organisation tätig war und sich immer nach Kräften für unsere Ziele und das Wohl der Betagten eingesetzt hat; auch Nationalrat Dr. Schmid hat der Stiftung in der verhältnismässig kurzen Zeit seiner Mitarbeit seit 1953 manchen wertvollen Dienst geleistet. Beiden Persönlichkeiten gebührt der herzliche Dank der Stiftung «Für das Alter».

Die Abgeordnetenversammlung der Stiftung wählte als Nachfolger des 1955 verstorbenen Pfarrdekans Dr. A. Membrez, Pruntrut, in das Direktionskomitee Generalvikar Dr. Josef Bayard, Sitten, und an Stelle von Frau Dr. Langner Grossrat H. Landry, La Heutte BE. Die Wiederbesetzung des Sitzes von Nationalrat Dr. Schmid wurde auf das nächste Jahr verschoben.

Das Direktionskomitee tagte im Berichtsjahr wie üblich dreimal, im März und September in Zürich und im Juli in Bern. Neben der Erledigung der statutarischen Geschäfte bildete ein aufschlussreiches Referat von Dr. A. Saxer, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern, über die neueste Revision des AHV-Gesetzes und die Fortführung der zusätzlichen Alters- und Hinterlassenenfürsorge des Bundes sowie eine Eingabe an das Bundesamt, in welcher sich das Direktionskomitee für weitgehende Verbesserungen dieses nationalen Versicherungswerkes einsetzte, Gegenstand interessanter Verhandlungen. Das Direktionskomitee beschloss im übrigen, einen Film über die dringendsten Probleme des Alters in Auftrag zu geben; als Drehbuchautor konnte der bekannte Zürcher Schriftsteller Kurt Guggenheim gewonnen werden. Dr. Hans Gattiker, Regensdorf, seit 1955 Propagandamitarbeiter des Zentralsekretariates, nahm im März erstmals an einer Sitzung des Direktionskomitees teil und orientierte die Mitglieder über die neuen Wege der Werbung und Aufklärung der Öffentlichkeit über die Tätigkeit und die Ziele unserer Stiftung. Im Juli fasste das Direktionskomitee den Beschluss, die zu gründende Schule für Beschäftigungstherapie in Zürich mit einem Gründungsbeitrag zu unterstützen und dem Verein «Schule für Beschäftigungstherapie» im Hinblick auf die auch für die Ziele der Stiftung «Für das Alter» wertvolle Tätigkeit dieser Institution als Kollektivmitglied beizutreten.

Zentralsekretariat

Der Zentralsekretär baute im Berichtsjahr seine persönlichen Beziehungen zu den Kantonalkomitees der Stiftung weiter aus. Er begleitete Herrn Schrader vom Bundesamt für Sozialversicherung auf seinen Reisen zur Prüfung der Verwendung der Bundesbeiträge durch die Komitees von Solothurn, Neuenburg, Zug, Uri, Appenzell AR, Freiburg, Schwyz, Glarus und Waadt. Er besuchte die Kantonalkomitees von Bern, Basel-Stadt, Nord-Jura und Zürich und besprach mit ihnen laufende Fragen. Der Sekretär hielt überdies an verschiedenen Orten Referate über die Aufgaben der Stiftung, besichtigte Heime und Wohnungen für Betagte und beteiligte sich zusammen mit Chefstadtarzt Dr. H. O. Pfister, Zürich, und Psychologin Frau Dr. Charlotte Spitz, Zürich, an zwei von der Klubschule Migros in Zürich zum zweitenmal im Winter 1956/57 durchgeführten, immer noch über Erwarteten gut besuchten Kursen über das Thema «Glückliches Alter».

Das Zentralsekretariat leitete im Auftrag des Direktionskomitees eine Umfrage in die Wege bei den Regierungen der Kantone Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Zug und Luzern, um das Bedürfnis und die Möglichkeiten der Verwirklichung eines innerschweizerischen Pflegeheims abzuklären. Die Umfrage stiess leider nicht überall auf das erwartete Interesse; das Sekretariat wird jedoch im nächsten Jahr auf die Umfrage zurückkommen in der Erwägung, dass es sich um ein schwerwiegendes Problem handelt, das keinen weiteren Aufschub mehr zulässt. Mehr Glück war dem Sekretär bei seinen Verhandlungen mit dem Bundesamt für Sozialversicherung über die Verwendung des sogenannten Fonds A. Isler sel. beschieden; das Bundesamt erklärte sich in entgegenkommender Weise bereit, der Stiftung «Für das Alter» auf Gesuch hin jedes Jahr einen namhaften Beitrag für besondere Unterstützungsfälle sowie für die Finanzierung von Haushilfedienstorganisationen für gebrechliche Betagte zukommen zu lassen und trug dabei den Wünschen der Stiftung weitgehend Rechnung.

Ausländischen Gästen aus Finnland, Holland und Belgien, die zu Studienzwecken unser Land besuchten, stellte das Zentralsekretariat Programme auf; der Sekretär und seine Gehilfin bemühten sich weitgehend persönlich um die Orientierung dieser Persönlichkeiten über die Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung in der Schweiz. Der Sekretär nahm im weiteren vom 19. bis 23. Oktober als neugewähltes Mitglied an der ersten Sitzung der Europäischen Kommission für soziale Altersforschung in Kopenhagen teil und weilte vom 8. bis 11. November auf Einladung des belgischen Office d'identification als Referent an den Journées d'Etudes internationales sur l'aide à la Vieillesse in Brüssel. Er

veröffentlichte Berichte über diese Tagungen in Heft Nr. 4/1956 der Zeitschrift «Pro Senectute» und wird bei Gelegenheit auf Einzelfragen zurückkommen.

Der Zentralsekretär ist Mitglied der neugeschaffenen Kommission für Aufklärung und Werbung der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit geworden und hat damit wertvolle neue Verbindungen zur Presse und zum Radio gewonnen. Die Herbstsammlung der Kantonalkomitees wurde wiederum durch eine vom Zentralsekretariat organisierte Propaganda unterstützt, wobei die im Vorjahr erstmals beschrittenen neuen Wege grosser Streuaktionen von kleinen Werbesprüchen in der Presse und im Radio mit Erfolg weiter ausgebaut wurden; die von Dr. Hans Gattiker verfassten Sprüche wurden zum Teil auch ins Französische übersetzt und in der westschweizerischen Presse veröffentlicht. Bundesrat Eiter, der Präsident der Abgeordnetenversammlung der Stiftung, erliess wie alljährlich einen packenden Aufruf, der in der gesamten Schweizer Presse Verbreitung fand, während ein vorzügliches Strassenplakat vom Lausanner Graphiker Pierre Monnetat, das mit der Ehrenurkunde des Eidgenössischen Departementes des Innern ausgezeichnet wurde, von den Plakatwänden für die Sammlung warb. Eine Kurzreportage über die Entstehung dieses graphischen Werkes in der Schweizerischen Filmwochenschau war der Stiftung ebenfalls sehr willkommen. Allen Institutionen, die zur Verbreitung des Gedankengutes und der Postulate der Stiftung «Für das Alter» beitragen, vor allem der Presse und dem Radio, sei hier nochmals unser bester Dank ausgesprochen.

Das Zentralsekretariat hat infolge Abbruchs der Liegenschaft Mühlebachstrasse 8 seinen Sitz am 1. November 1956 an die Secstrasse 2 in Zürich 2 verlegt; die neue Telephonnummer lautet 23 73 79. Fräulein Agnes Böckli, die für die Administration und Expedition der Zeitschrift «Pro Senectute» zuständige zweite Angestellte des Sekretariates, hat ihren Dienst bei der Stiftung infolge Verheiratung gekündigt; ihre Stelle wird ab 1. Januar 1957 von Frau Gertrud Kern, Zürich, versehen.

Abgeordnetenversammlung

Die 39. Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» fand am 15. Oktober 1956 im Restaurant Rialto in Basel statt. Der geschäftliche Teil der Tagung wurde dieses Jahr ausnahmsweise auf den Vormittag verlegt, da das Kantonalkomitee Basel-Stadt am Nachmittag für alle Teilnehmer eine Rundfahrt zur Besichtigung seines Wohnheims am Hechtweg und der Alterssiedlung der Christoph-Merianschen-Stiftung sowie der im Rohbau fertig erstellten Gebäude am Luzernerring des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnungen veranstaltete.

An der geschäftlichen Sitzung nahmen 101 Damen und Herren teil, darunter 53 Abgeordnete der Kantonalkomitees und sieben Delegierte der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft. Alt Ständerat Picot als Vizepräsident eröffnete in Abwesenheit des leider verhinderten Bundesrates Etter die Versammlung. Er würdigte mit schlichten, aber eindringlichen Worten die Arbeit der Stiftung und ihrer Organe, die ein anderes, weiteres Tätigkeitsfeld umfasst als dasjenige der Altersversicherung. Neben den immer noch dringenden alten Fürsorgeaufgaben muss den neuen Verpflichtungen ständig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, insbesondere der sogenannten Alterspflege, der Wohnungsfrage sowie der Pflege der körperlichen und geistigen Hygiene der Betagten. Der Vorsitzende stellt mit Befriedigung fest, dass auf diese Weise neben den Bundesmitteln weitere Finanzkräfte im Dienste des Alters eingesetzt werden können, und wirft die Frage auf, ob es nicht möglich wäre, der Stiftung mehr Bundesbeiträge zu diesen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Anschliessend statet alt Ständerat Picot den Behörden und dem Kantonalkomitee Basel-Stadt seinen herzlichen Dank ab für die freundliche Aufnahme; er hebt die Stellung Basels als eines führenden Kulturkantons mit fortschrittlichen sozialen Ideen hervor und würdigt besonders das Andenken seines verstorbenen Freundes alt Ständerat Wenk, der sich auf sozialem Gebiet sehr verdient gemacht hat.

Die Abgeordneten gedenken in Ehrfurcht und Dankbarkeit der seit der letzten Abgeordnetenversammlung verstorbenen, treuen Mitarbeiter unserer Stiftung: Egidio Viglezio, Lugano, seit der Gründung des Kantonalkomitees Tessin Rechnungsrevisor und später Mitglied des Kantonalkomitees, starb am 4. November 1955; Jakob Spörri, Zürich, seit 1944 Quästor des Kantonalkomitees Zürich, verschied nach langer, schwerer Krankheit am 25. Juli 1956; Dr. Gotthold Oderbolz, Basel, seit 1945 Mitglied des Kantonalkomitees Basel-Stadt, verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am 10. September 1956.

Das Protokoll der 38. Abgeordnetenversammlung 1955 in Biel,

Jahresbericht und Jahresrechnung 1955 werden einstimmig genehmigt, ebenso der Voranschlag für 1957. Dieser schliesst mit einem Fehlbetrag von Fr. 65 000.- ab, der durch ausserordentliche Zuwendungen oder aus den Reserven zu decken ist.

Zu Lasten der zweckgebundenen Fonds sind folgende Aufwendungen budgetiert: A.-Dürr-Widmer-Fonds Fr. 15 000.-, Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 31 000.-, Ann-E.-Oakley-Fonds für alleinstehende Frauen in Berggegenden Fr. 6000.-, Dreyfus-Brodsky-Fonds Fr. 1000.-, insgesamt Fr. 53 000.-. Die Abgeordneten bewilligten darauf folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge: Altersasyl St. Josef, Luzern, Fr. 10 000.-, Wohnheim der Stiftung «Für das Alter» Basel Fr. 3100.-, Altersheim Beitenwil (Sekt. Konolfingen BE) Fr. 15 000.-, und Altersheim Burgdorf (Sekt. Burgdorf BE) Fr. 15 000.-, insgesamt Fr. 43 100.-. Vom Sammlungsergebnis 1956 verbleiben wiederum 95 Prozent bei den Kantonalkomitees, während 5 Prozent an die Zentralkasse abzuliefern sind.

Auf die Frage von Lehrer O. Stamm, Schaffhausen, Präsident des Kantonalkomitees Schaffhausen der Stiftung, ob unsere Organisation auch an Heime, die sich im Besitz der öffentlichen Hand befinden, Beiträge bewilligen könne, antwortete Prof. W. Saxer, Präsident des Direktionskomitees, diese heikle Frage werde zurzeit geprüft; die Aussichten auf eine bejahende Antwort seien zwar nicht sehr gross, aber Gesuche dürften gleichwohl eingereicht werden. Es folgten die Ersatzwahlen in das Direktionskomitee. Als Nachfolger des verstorbenen Pfarrdekans Dr. A. Membrez, Pruntrut, wird Generalvikar Dr. Joseph Bayard, Sitten, Präsident des Kantonalkomitees Wallis, und an Stelle der zurückgetretenen Frau Dr. Paula Langner-Bleuler, Genf, wird Gemeindepräsident Herbert Landry, Lehrer, La Heutte, Mitglied des Vorstandes des Vereins «Für das Alter» im Kanton Bern sowie des Grossen Rates des Kantons Bern, einstimmig gewählt. Für Nationalrat Dr. A. Schmid, Oberentfelden, der erst kürzlich seinen Rücktritt aus dem Direktionskomitee erklärt hat, konnte noch kein Nachfolger vorgeschlagen werden. Prof. Saxer bemerkt dazu, das Direktionskomitee denke daran, gelegentlich wieder eine Frau in seine Mitte wählen zu lassen, dabei sei eine gewisse Rotation unter den Kantonen nötig, so dass nicht jedes ausgeschiedene Mitglied ohne weiteres wieder durch eine Persönlichkeit aus dem gleichen Kanton ersetzt werden könne.

In der Schlussdiskussion kommen nochmals die neuen Aufgaben der Stiftung zur Sprache, wobei unter anderem die Frage aufgeworfen wird, weshalb die Stiftung den Aufruf des «Beobachters» an die gutsituierten Empfänger von Übergangs-Altersrenten, sie möchten ihre Renten der Stiftung «Für das Alter» zur Weiterleitung an bedürftige Altersgenossen überweisen, nicht aktiver unter-

stütze. Prof. W. Saxer antwortet, das Direktionskomitee habe diese Frage eingehend diskutiert und sich grundsätzlich gegen eine grosse Aktion in dieser Richtung ausgesprochen, um die neuen Übergangsrentner, unter denen sich viele Betagte aus dem nicht sehr begüterten Mittelstand befinden, nicht unter einen unzulässigen moralischen Druck zu setzen. Er, Prof. Saxer, sei von der Redaktion des «Beobachters» in dieser Angelegenheit begrüsst worden und habe sein Einverständnis zur Veröffentlichung des Aufrufs gegeben, der Erfolg sei aber sehr gering ausgefallen.

Alt Ständerat Picot schliesst die Versammlung wie in den Vorjahren mit einem Überblick über die Probleme der eidgenössischen Alters- und Hinterlassenenversicherung, insbesondere über die dritte und die kommende vierte Revision dieses Gesetzes (siehe Zeitschrift «Pro Senectute», Nr. 4/1956, Seiten 102/103).

Seine Ausführungen werden von den Anwesenden warm verdankt. Zum Schluss gibt Prof. Saxer der bestimmten Hoffnung Ausdruck, die Verbesserungen der AHV werden unserer Stiftung eine gewisse Entlastung auf dem Gebiet der materiellen Fürsorge bringen; auch die zurzeit vorbereitete Invalidenversicherung werde sich in der gleichen Richtung auswirken. Die Stiftung sollte von diesen Umständen profitieren und das Schwergewicht ihrer Tätigkeit mehr gegen die Alterspflege hin verlagern; Prof. Saxer weist dabei auf Grossbritannien, die Skandinavischen Staaten und die USA hin, die viel mehr auf diesem Gebiete leisten. Anschliessend sprach Prof. Saxer alt Ständerat Picot seinen herzlichen Dank aus für die vorzüglich geleitete Versammlung und die sehr interessanten Ausführungen seines Schlusswortes.

Am gemeinsamen Mittagessen richteten Dr. W. Bernoulli-Leupold, Präsident des Kantonalkomitees Basel-Stadt, Regierungspräsident Prof. Dr. H. P. Tschudi sowie Bürgerrat Dr. Paul Roth im Namen des Bürgerrates der Stadt Basel herzliche Worte der Begrüssung an die Abgeordneten und Gäste. Ein Trommelkonzert fand lebhaften Anklang, und anschliessend fuhren die Teilnehmer in drei Autocars zu den verschiedenen Alterssiedlungen am Flechtweg, an der Rheinfelderstrasse und am Luzernerring, die einen nachhaltigen Eindruck hinterliessen und hoffentlich da und dort zur Nachahmung anregen werden.

Kantonalkomitees

Sammlung. – Das Gesamtergebnis der Sammlungen der Kantonalkomitees hat nach Abzug aller mit diesen Aktionen verbundenen Unkosten auch im Berichtsjahr wieder mit Fr. 1 056 931.53 gegenüber Fr. 1 041 154.23 im Jahr 1955 einen erfreulichen Fortschritt

zu verzeichnen (siehe Tabelle 1). Siebzehn Komitees haben den Reinertrag ihrer Sammlung gegenüber dem Vorjahr erhöhen können. Die mit Abstand grösste Zunahme ist, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, im Kanton Baselland zu verzeichnen, was hier besonders erwähnt zu werden verdient. Auch dieses Jahr darf den Komitees und Einwohnerschaften der kleinen Landkantone Glarus, Uri und Zug wieder ein besonderes Lob gesendet werden, da sie nach wie vor zu den sechs erfolgreichsten gehören und das Ergebnis ihrer Sammlung zum Teil noch verbessern konnten. Mit Genugtuung sei überdies festgestellt, dass in den Kantonen Tessin, Wallis, Luzern und Freiburg, die von jeher mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, die Sammlung einen höheren Ertrag einbrachte als im Jahr 1955.

Der schöne Erfolg der Sammeltätigkeit der Kantonal Komitees der Stiftung ist um so erfreulicher und wertvoller, als er, besonders im Hinblick auf die leider immer zahlreicher werdenden öffentlichen Sammlungen, einen untrüglichen Gradmesser für die Anteilnahme der Bevölkerung an der Tätigkeit der Stiftung darstellt. Das alte Vorurteil, die Altersversicherung enthebe unsere betagten Mitmenschen aller materiellen und anderen Sorgen, lässt sich mit der Zeit doch überwinden. Das Direktionskomitee spricht den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kantonal Komitees, die durch ihren unermüdlichen und selbstlosen Einsatz wesentlich zum Erfolg beigetragen haben, sowie den vielen grossen und kleinen Spendern in allen Landesteilen seinen herzlichsten Dank aus.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden. – Die Kantone und Gemeinden haben den Kantonal Komitees aus eigenen Mitteln im Berichtsjahr insgesamt Fr. 1 165 167.45 zugewendet gegenüber Fr. 745 872.49 im Jahr 1955. Die namhafte Erhöhung ist vor allem auf die Übernahme des Defizites des Kantonal Komitees St. Gallen durch den Staat sowie auf die neuen Beiträge von Stadt und Kanton Zürich an die Kosten des Haushilfedienstes der Stiftung in diesem Kanton zurückzuführen (siehe Tabelle 2).

Fürsorge. – Die Zahl der Betagten und vorzeitig altersgebrechlichen Personen beiderlei Geschlechts sowie der Witwen ohne minderjährige Kinder, die von den Kantonal Komitees der Stiftung im Jahr 1956 unterstützt wurden, ist in der ganzen Schweiz gegenüber 1955 von 22 648 auf 21 828 zurückgegangen, während an Unterstützungsbeiträgen insgesamt Fr. 4 648 594.33 ausbezahlt wurden oder rund Fr. 48 000.- mehr als im Vorjahr (Fr. 4 600 803.25). Aus diesen Ziffern (siehe Tabelle 3) geht hervor, dass eine Reihe von Kantonal Komitees wohl die Anzahl der unterstützten Personen vermindert, aber diesen dafür höhere Beiträge ausgerichtet haben, im Bestreben, die Mittel weniger zu zersplittern und dem einzelnen wirksamer zu helfen. Dementsprechend wurden auch die neuen Gesuche strenger beurteilt.

Aufwendungen für Alterspflege. – Die Kantonalkomitees haben im Berichtsjahr für Alterspflege Fr. 513 506.98 ausgegeben gegenüber Fr. 364 282.60 im Vorjahr (siehe Tabelle 4). Die erregte bedeutende Zunahme dieser Ausgaben ist in erster Linie zurückzuführen auf den starken Ausbau des Haushilfedienstes für gebrechliche Betagte durch die Stiftung in den Kantonen Graubünden, Neuenburg und Zürich sowie auf die Einführung dieses Dienstes in den Kantonen Basel-Stadt, Genf und Waadt, zum Teil in Zusammenarbeit mit anderen gemeinnützigen Organisationen, insbesondere mit der Hauspflege. Die Kantonalkomitees von Luzern und St. Gallen bereiten ebenfalls die Einrichtung eines Haushilfedienstes für gebrechliche Betagte vor, während in Bern und Schaffhausen sich Frauenorganisationen damit befassen; wenn sich an diesen Orten unsere Stiftungskomitees bisher nicht in erwünschtem Ausmass daran beteiligen konnten, so lag dies vor allem im Mangel an verfügbaren finanziellen Mitteln begründet. Dank der Stiftung aus dem sogenannten Fonds A. Isler sel. zur Verfügung gestellten Mitteln konnten jedoch schon im Berichtsjahr einigen Kantonalkomitees besondere Beiträge zu diesem Zweck ausgerichtet werden, und es ist sehr zu hoffen, der Ausbau des Haushilfedienstes durch die kantonalen Organe unserer Stiftung könne auf diese Art wirksam gefördert werden. – Neben dem Haushilfedienst erfreuen sich aber nach wie vor auch die Altersveranstaltungen aller Art, die Ausflüge und Ferienwochen, die Geburtstage und Ehejubiläen grosser Beliebtheit und tragen wesentlich dazu bei, das Ansehen unserer Betagten zu heben und das Verständnis für ihre besonderen Probleme zu wecken. Die Stiftung wird der Alterspflege auch weiterhin ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, da dieser Zweig ihrer Tätigkeit offensichtlich überall einem sehr grossen Bedürfnis entspricht.

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen. – Diese Aufwendungen der Kantonalkomitees haben leicht zugenommen von Fr. 51 058.10 im Jahr 1955 auf Fr. 56 405.17 im Jahr 1956, in der Hauptsache infolge der Zunahme der Leistungen des Kantonalkomitees Bern und seiner Amtssektionen (siehe Tabelle 5). Es sei hier daran erinnert, dass neben dem Kantonalkomitee Appenzell JR die Stiftungssektionen im Kanton Bern (ohne Nord-Jura) die einzigen sind, die über eigene Altersheime verfügen. In den abgedruckten Zahlen sind die Betriebs- und Abschreibungskosten für die in ihrem Eigentum stehenden Heime nicht inbegriffen.

Übrige Tätigkeit. – Einige Kantonalkomitees, insbesondere diejenigen von Basel-Stadt, Bern, Zug, Neuenburg, Waadt und Genf, bemühten sich im Jahr 1956 im Verein mit anderen gemeinnützigen Organisationen und der öffentlichen Hand sehr um die Förderung des Baus und der Einrichtung neuer Wohnungen und Heime für Betagte. Das Schwergewicht liegt dabei auf den Alterswohnungen, da diese unabhängige Art des Wohnens den gesunden alten Leuten weitaus am besten zusagt.

Jahresrechnung

Das Gesamtergebnis der kantonalen Herbstsammlungen war wiederum erfreulich, so dass der an die Zentralkasse fallende Anteil leicht gestiegen ist.

Dagegen sind die direkten Zuwendungen an die Zentralkasse gegenüber dem Vorjahr um rund 90 000 Franken kleiner ausgefallen. Dieser Ausfall konnte naturgemäss nicht ohne wesentlichen Einfluss auf das Endergebnis der Jahresrechnung bleiben.

Die Zinseneinnahmen weisen ebenfalls eine Abnahme von rund 10 000 Franken auf, die in der Hauptsache auf zwei Gründe zurückzuführen ist: Im Vorjahr konnten Zinsen aus einem Legat vereinnahmt werden, die während mehrerer Jahre aufgelaufen waren. Im weiteren mussten im Berichtsjahr zur Bestreitung der Anforderungen an die Zentralkasse Wertschriften verkauft werden, die, zusammen mit fällig gewordenen Titeln, erst später, nach Massgabe der im Verlaufe des Jahres verfügbar gewordenen Mittel, durch neue zinstragende Anlagen ersetzt werden konnten.

Unter den Einnahmen figuriert zum erstenmal eine Zuwendung des Bundes im Betrage von 50 000 Franken aus dem sogenannten Isler-Fonds. Dieser Betrag wurde bestimmungsgemäss noch im Rechnungsjahr zur Behebung von besonderen Notlagen und zur Förderung des Haushilfedienstes verwendet, was sich in den einzelnen Fällen recht segensreich ausgewirkt hat.

Unter den Ausgaben sind die Kosten der Verwaltung um 9000 Franken gestiegen. Von dieser Zunahme entfallen 3000 Franken auf die Anpassung der Besoldungen und der Personalversicherung, ferner 6000 Franken auf die allgemeinen Unkosten, in denen die Kosten des Umzuges an den neuen Sitz des Zentralsekretariates und der damit verbundenen Installationsarbeiten mit 5000 Franken enthalten sind.

Die Vergabungen und Fürsorgeleistungen bewegen sich ungefähr in der gleichen Grössenordnung wie im Vorjahr, abgesehen von den Leistungen aus dem Isler-Fonds, die den Ausgleich finden durch die unter den Einnahmen verbuchte Zuwendung des Bundes. Die Hypotheken weisen einen Rückgang von 110 000 Franken auf; im übrigen sind im Bestand der Aktiven keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

Bei den Passiven erscheinen, im Gegensatz zur bisherigen Rechnungslegung, von den einzelnen Fonds nur noch die zweckgebundenen. Im Interesse der Vereinfachung und einer klareren und übersichtlicheren Rechnung haben wir die Salden sämtlicher nicht zweckgebundener Fonds, die aus eigenen Stiftungsmitteln bestellt worden und in der Bilanz auf Ende 1955 noch einzeln ausgewiesen waren, auf das Stiftungsgut übertragen. Die Leistungen werden aber unter den Ausgaben nach wie vor nach den verschiedenen Aufwendungsarten unter den bisherigen Titeln aufgeführt.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Rückschlag von Franken 82 983.25, der aus dem Stiftungsgut zu decken ist. Dieser Rückschlag ist besonders im Hinblick auf die kommenden erweiterten Aufgaben unserer Stiftung bedauerlich. Wir hoffen aber, dass es mit der wohlwollenden Unterstützung unserer Gönner möglich sein werde, den Ausgleich wieder zu finden.

Von der Rechnung «Bundessubvention» ist zu erwähnen, dass am Ende des Jahres, im Gegensatz zu früher, nur noch ein unbedeutender Saldo besteht. Das ist darauf zurückzuführen, dass im Berichtsjahr erstmals die Bundessubvention von 2 Millionen Franken gemäss Bundesbeschluss vom 30. September 1955 gesamthaft nach dem vom Bund festgesetzten Schlüssel zu verteilen war. Ein Vortrag des bisher erst im folgenden Rechnungsjahr nach einem vom Direktionskomitee festgesetzten Schlüssel ausbezahlten Teilbetrages von 500 000 Franken, des sogenannten Zuschusses des Direktionskomitees, fällt somit dahin.

Der Quästor: *Hans Weber*

Jahresrechnung 1956*a) Stiftungsrechnung***Einnahmen**

	Fr.	Fr.
Kantonale Sammlungen	1 056 931.53	
abzügl. Anteil der Kantonalkomitees .	<u>1 004 085.48</u>	52 846.05
Direkte Zuwendungen		16 412.70
Zuwendung des Bundes aus A. Isler-Fonds		50 000.—
Zinsen	116 144.80	
abzügl. Verzinsung der Fonds	<u>18 351.20</u>	97 793.60
Entnahmen aus Konto: Alleinstehende Frauen in Berg- gedenden	4 640.—	
A. Dürr-Widmer-Fonds	<u>14 515.—</u>	19 155.—
<u>Verminderung des Stiftungsgutes . .</u>		82 983.25

319 190.60

Ausgaben

	Fr.	Fr.
Verwaltung:		
Allgemeine Unkosten	17 370.—	
Reisespesen	1 295.60	
Besoldungen	29 531.—	
AHV und Personalversicherung	4 313.15	
Delegiertenversammlung und Direktionskomitee	3 636.05	
Jahresbericht	1 887.50	58 033.30
Propaganda für kantonale Sammlungen		30 809.50
Vergabungen:		
Altersasyl St. Josef, Luzern	10 000.—	
Altersheim Burgdorf	15 000.—	
Altersheim Beitenwil	15 000.—	
Wohnheim der Stiftung «Für das Alter», Basel	3 100.—	
Schule für Beschäftigungstherapie, Zürich	2 000.—	45 100.—
Fürsorgeleistungen:		
Altersfürsorge in Berggegenden	30 590.—	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden	4 640.—	
A. Dürr-Widmer-Fonds	14 515.—	
A. Isler-Fonds	50 000.—	
Förderung der Alterspflege	40 131.90	
Asylversorgung Blinden und Taubstummer	4 535.—	
Altersfürsorge f. Auslandschweizer	1 577.90	
Zusätzliche Fürsorgebeiträge	32 415.—	
Kredit Direktionskomitee	2 433.—	180 837.80
Einlagen in Konto:		
Altersfürsorge in Berggegenden		4 410.—

319 190.60

Aktiven

	Fr.
Kassa und Postscheck	9 278.94
Bankguthaben	10 131.85
Wertschriften (inkl. Wertschriften der zweckgebundenen Fonds)	2 358 990.51
Hypotheken im ersten Rang	1 303 250.—
Mit Nutzniessung belastete Effekten	92 500.—
Kantonalkomitees	53 927.35
Debitoren	14 301.55
Nachlass D	1.—
<u>Schenkung mit Auflage</u>	<u>1.—</u>

3 842 382.20

b) Rechnung Bundessubvention

Einnahmen

	Fr.
Saldo vortrag am 1. Januar 1956	513 231.85
Bundessubvention 1956	2 115 000.—
Zinsen pro 1956	461.50
	<u>2 628 693.35</u>

Passiven

	Fr.	Fr.
Zweckgebundene Fonds:		
Altersfürsorge in Berggegenden	112 215.74	
Alleinstehende Frauen in Berg- gegenden	11 449.60	
Fonds der Freunde unserer Bergtäler	107 700.25	
Oakley-Fonds für alleinstehende Frauen in Berggegenden	197 917.60	
Dreyfus-Brodsky-Fonds für Alterspflege	26 371.40	
A.-Dürr-Widmer-Fonds	169 298.42	
Februar-Fonds	39 476.—	664 429.01
Mit Nutzniessung belastetes Stiftungsvermögen		92 500.—
Nachlass D und Schenkung mit Auflage		2.—
Fonds für Personalfürsorge		240 144.80
Drucksachen und Bilder		34 152.70
Zeitschrift		58 209.74
Kreditoren und Rückstellungen		22 730.73
Zugesicherte Beiträge		77 165.10
Transitorische Passiven		46 596.90
Stiftungsgut per 31. Dezember 1956		2 606 451.22
		<u>3 842 382.20</u>

Ausgaben

Überweisungen an die Kantonalkomitees:		
aus dem am 1. Januar 1956 zur Verfügung stehenden Saldo		Fr. 513 000.—
aus Bundessubventionen 1956		2 115 000.—
Saldo am 31. Dezember 1956		693.35
		<u>2 628 693.35</u>

Der Quästor: *Hans Weber*

Sammlungsergebnisse 1956

Tabelle 1

pro Kopf Rp.		absolut in Franken		Kantone
1956	1955	1956	1955	
25,25	24,01	75 953.30	72 216.25	Aargau
28,53	27,09	13 678.10	12 984.50	Appenzell AR
26,99	25,86	3 624.20	3 472.60	Appenzell IR
27,28	24,98	29 334.85	26 868.82	Baselland
18,84	19,32	37 019.40	37 958.77	Basel-Stadt
17,60	17,52	128 733.60	128 185.80	Bern
20,58	19,80	14 500.05	13 951.75	Jura-Nord
11,42	10,85	18 123.75	17 205.55	Freiburg
8,71	8,47	17 672.40	17 178.60	Genève
35,70	37,20	13 445.50	14 011.20	Glarus
16,20	16,76	22 207.40	22 983.—	Graubünden
18,05	17,22	40 295.75	38 437.35	Luzern
8,31	9,19	10 649.55	11 780.60	Neuchâtel
14,42	12,89	2 796.60	2 500.—	Nidwalden
25,34	26,02	5 605.40	5 756.10	Obwalden
39,18	38,67	121 100.47	119 537.60	St. Gallen
26,32	29,28	15 135.37	16 840.35	Schaffhausen
16,44	16,35	11 687.35	11 619.85	Schwyz
34,48	34,76	58 790.75	59 270.25	Solothurn
18,48	17,56	32 357.25	30 748.35	Tessin
31,96	30,75	31 481.30	30 281.95	Thurgau evang.
21,31	22,48	10 921.80	11 521.80	Thurgau kath.
34,12	34,39	9 743.90	9 821.50	Uri
9,08	9,46	34 298.—	35 729.22	Vaud
9,26	8,85	14 747.50	14 084.20	Valais
33,58	31,65	14 185.85	13 369.55	Zug
34,60	33,83	268 842.14	262 838.72	Zürich
22,42	22,08	1 056 931.53	1 041 154.23	Schweiz

Tabelle 2

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die Kantonalkomitees

Komitee	aus eigenen Mitteln		aus Bundesmitteln	
	1956	1955	1956	1955
Aargau	16 880.20	16 938.85	—	—
Appenzell AR	5 490.—	5 166.30	—	—
Appenzell UR	700.—	700.—	—	—
Baselland	13 850.—	8 665.—	—	—
Basel-Stadt	2 087.50 ¹	2 651.45 ¹	28 912.50	43 000.—
Bern	54 102.45	51 755.60	—	—
Freiburg	280.—	—	—	—
Genève	—	—	—	32 800.—
Graubünden	10 000.—	10 000.—	—	—
Luzern	—	—	68 000.—	72 000.—
Nidwalden	500.—	500.—	—	—
Obwalden	1 720.—	1 550.—	—	—
St. Gallen	809 895.60 ²	505 393.24	368 090.25	345 204.90
Schaffhausen	842.— ³	880.50 ³	26 131.50	27 988.15
Schwyz	500.—	500.—	—	—
Solothurn	5 000.—	5 000.—	—	—
Tessin	9 420.—	9 085.—	—	—
Thurgau evang.	672.—	672.—	—	—
Thurgau kath.	328.—	328.—	—	—
Uri	3 000.—	3 000.—	5 000.—	5 000.—
Vaud	120 000.—	120 000.—	—	—
Zug	3 262.70 ¹	3 086.55 ¹	38 550.40	38 254.—
Zürich	106 637.— ⁴	—	88 119.—	92 630.—
Schweiz	1 165 167.45	745 872.49	622 803.65	656 877.05

¹ Inbegriffen Beitrag an Verwaltungskosten

² Inklusive Defizitdeckung 1954 aus Lotteriefonds

³ Verwaltungskostenanteil

⁴ Haushaltleistung

**Zahl der bedürftigen Betagten und Totalsumme
der Fürsorgebeiträge**

Tabelle 3

Zahl der Betagten		Fürsorgebeiträge		Komitee
1956	1955	1956	1955	
1 538	1 537	203 975.—	214 790.—	Aargau
363	370	75 055.—	75 265.—	Appenzell AR
128	153	21 808.60	15 652.—	Appenzell IR
539	569	89 162.35	88 916.65	Baselland
324	320	172 485.48	152 339.90	Basel-Stadt
2 617	2 566	451 313.10	440 816.45	Bern
234	609	36 941.35	51 147.30	Jura-Nord
603	633	92 419.—	83 705.—	Freiburg
344	329	111 968.20	115 806.20	Genf
217	216	34 365.—	31 985.—	Glarus
942	909	141 545.—	133 050.—	Graubünden
1 043	1 080	175 000.90	166 958.55	Luzern
250	207	72 829.—	73 425.—	Neuenburg
95	82	12 614.—	10 465.—	Nidwalden
152	147	15 030.—	13 550.—	Obwalden
3 418	3 529	1 240 805.— ^a	1 181 159.— ^b	St. Gallen
313	299	68 950.—	63 800.—	Schaffhausen
673	677	63 546.—	60 965.—	Schwyz
732	710	103 456.—	93 553.—	Solothurn
2 146	2 090	178 798.55	178 996.85 ^c	Tessin
622	556	88 585.—	87 790.—	Thurgau evang.
263	258	36 660.—	36 275.—	Thurgau kath.
235	225	34 350.—	34 850.—	Uri
840	881	287 716.—	305 121.—	Waadt
481	787	81 769.—	92 543.30 ^c	Wallis
126	134	70 382.— ^b	72 430.— ^b	Zug
2 590	2 775	687 064.80	725 448.05	Zürich

^a Inbegriffen die im Auftrag des Kantons ausgerichteten Leistungen

21 828	22 648	4 648 594.33	4 600 803.25	Schweiz
--------	--------	--------------	--------------	---------

Tabelle 4

Aufwendungen für Alterspflege

Komitee	1956	1955
Aargau	14 494.30	17 090.25
Appenzell AR	4 570.50	4.063.—
Appenzell IR	600.—	280.—
Baselland	3 053.75	3 693.95
Basel-Stadt	14 598.70 ^a	8 865.05 ^a
Bern	11 226.80	9 404.80
Jura-Nord	3 846.30	4 707.70
Freiburg	3 995.—	2 832.50
Genève	6 532.20 ^b	2 498.55
Glarus	923.90	1 254.20
Graubünden	4 237.38 ^a	2 670.50 ^a
Luzern	11 906.70	2 219.50
Neuenburg	14 676.50 ^c	8 257.35 ^c
Nidwalden	2 391.—	1 660.—
Obwalden	140.—	169.50
Sankt Gallen	10 513.60	12 155.—
Schaffhausen	7 253.05	9 724.95
Schwyz	1 650.—	2 400.—
Solothurn	28 560.75	27 902.60
Tessin	5 082.25	4 587.—
Thurgau evang.	2 454.90	1 787.55
Thurgau kath.	578.—	400.—
Uri	2 052.60	2 071.10
Waadt	36 956.10 ^a	29 799.50
Wallis	788.45	1 134.50
Zug	1 119.90	951.60
Zürich	319 304.35 ^a	201 701.95 ^a

^a inbegriffen Haushilfedienst^b Haushilfedienst

Schweiz	513 506.98	364 282.60
---------	------------	------------

Beiträge an Altersheime und andere Subventionen

Tabelle 5

Kantone	1956	1955
Appenzell IR	3 000.—	3 000.—
Bern*	37 245.17	29 760.10
Graubünden	—	5 000.—
Neuenburg	750.—	750.—
Obwalden	6 500.—	5 000.—
Tessin	—	38.—
Uri	10.—	10.—
Zürich	8 900.—	7 500.—

* Inbegriffen die Leistungen der Amtssektionen

Schweiz	56 405.17	51 058.10
---------	-----------	-----------

Ordentliche Einnahmen der Kantonalkomitees

	Sammlung	Subventionen von Bund, Kantonen und Gemeinden	zusammen
1948	861 651.77	2 761 098.—	3 622 749.77
1949	833 141.21	3 334 224.—	4 167 365.21
1950	871 960.69	3 025 161.—	3 897 121.69
1951	892 005.22	3 812 904.—	4 704 909.22
1952	930 102.48	3 670 151.—	4 600 253.48
1953	957 039.36	3 696 474.50	4 653 513.86
1954	1 000 031.98	3 514 548.19	4 514 580.17
1955	1 041 154.23	3 551 749.54	4 592 903.77
1956	1 056 931.53	3 902 971.10	4 959 902.63

Leistungen der Kantonalkomitees

	Totalsumme der Fürsorgebeiträge	Beiträge an Altersheimen sowie für Alterspflege	zusammen
1948	4 164 680.55	233 308.63	4 397 989.18
1949	4 191 294.52	240 602.32	4 431 896.84
1950	4 571 825.04	262 261.—	4 834 086.04
1951	5 076 933.80	363 253.90	5 440 187.70
1952	5 386 261.65	406 421.58	5 792 683.23
1953	5 459 335.91	369 532.68	5 828 868.59
1954	4 807 805.55	417 347.16	5 225 152.71
1955	4 600 803.25	415 340.70	5 016 143.95
1956	4 648 594.33	569 912.15	5 218 506.48

Revisorenbericht